

STUDIENREISE DES FÖRDERVEREINS



Versöhnungs-
& Erinnerungskultur

MIT SCHÜLERINNEN UND SCHÜLERN
AUS DREI GYMNASIEN UND
ZWEI VERTRETERN DES
STUDIENSEMINARS STUTTGART
NACH BRÜNN

23. JUNI - 27. JUNI 2023



Förderverein Schulpartnerschaften
Stuttgart – Brunn e. V.

Spolek pro podporu partnerství škol Brno – Stuttgart



ZUSAMMENFASSUNG

DER STUDIENFAHRT

VON MARTIN (FERDINAND-PORSCHE-GYMNASIUM)

FREITAG

Vom 23.6. bis zum 27.6. unternahmen wir eine aufregende Studienfahrt von Stuttgart nach Brünn. Es war eine Reise voller Entdeckungen und Erfahrungen, die uns noch lange in Erinnerung bleiben werden.

Unsere Reise begann am **Freitag**, als wir von Stuttgart aus nach Brünn fuhren. Die Fahrt war angenehm, und wir konnten die malerische Landschaft auf dem Weg genießen. Nach unserer Ankunft machten wir uns bereit, die Stadt zu erkunden.

MONTAG

Am **Montag** besuchten wir eine Schule, in der ein Workshop mit dem Thema "Wie ich ein Mensch sein soll" stattfand. Der Workshop war äußerst bereichernd und regte zum Nachdenken an. Wir hatten die Möglichkeit, über verschiedene Aspekte des Menschseins zu diskutieren und neue Perspektiven kennenzulernen. Es war eine einzigartige Gelegenheit, sich mit anderen auszutauschen und voneinander zu lernen.

DIENSTAG

Am **Dienstag** war es schließlich Zeit, nach Stuttgart zurückzukehren. Wir verabschiedeten uns von Brünn mit vielen Erinnerungen im Gepäck. Die Studienfahrt war insgesamt sehr schön und hat uns die Möglichkeit gegeben, neue Orte zu erkunden, inspirierende Menschen kennenzulernen und unsere Gedanken zu teilen.

SAMSTAG

Am **Samstag** fand in Brünn der Versöhnungsmarsch statt, an dem viele Menschen teilnahmen. Leider konnte ich aufgrund einer Verletzung nicht mitmarschieren, doch ich hörte von anderen Teilnehmern, dass es eine beeindruckende und bewegende Veranstaltung war.

SONNTAG

Am **Sonntag** fuhren wir nach Brněnec, einem kleinen Ort, in dem Daniel Löw-Beer, ein Nachfahre der jüdischen Fabrikantenfamilie Löw-Beer, ein Museum errichten möchte. Wir hatten die einzigartige Gelegenheit, das Gelände zu besuchen und Ideen für das Museum zu sammeln. Es war ein inspirierender Tag, an dem wir unsere Vorstellungen und Vorschläge äußern konnten. Die Möglichkeit, Teil dieses kreativen Prozesses zu sein, hat mir besonders gut gefallen und mich sehr motiviert.

“Ich bin dankbar für diese Erfahrung und die Möglichkeit, an dieser Studienfahrt teilgenommen zu haben. Es war eine unvergessliche Reise voller spannender Erlebnisse und inspirierender Begegnungen.”

UNSERE MITFAHRENDEN GÄSTE VOM SEMINAR STUTTGART

DR. KERSTIN ARNOLD UND BERNHARD GEIGER
SCHREIBEN AUF DER HOMEPAGE DES SEMINARS



Meeting Brno!

...So hieß es im Juni auch für zwei Angehörige der Fachschaft Geschichte. Auf Einladung des Fördervereins Schulpartnerschaften Stuttgart – Brunn e.V. besuchten Dr. Kerstin Arnold und Bernhard Geiger gemeinsam mit einer Vereinsdelegation und verschiedenen Schülergruppen Brunn, die Partnerstadt Stuttgarts. Ein sehr beeindruckendes Erlebnis war im Rahmen dieses Besuchs die Teilnahme am jährlich stattfindenden Versöhnungsmarsch zur Erinnerung an die grausame Vertreibung der deutschsprachigen Bevölkerung aus Mähren nach dem Ende des zweiten Weltkriegs. Darüber hinaus konnten Einblicke in ein internationales Jugendprojekt gewonnen werden, das sich mit der Aufbereitung der Fabrik Oskar Schindlers als Gedenkort beschäftigt. Der tschechische Partnerverein ermöglichte unseren beiden Seminarangehörigen zudem die Teilnahme an einem Bildungskongress, auf dem Herausforderungen und Entwicklungsfelder des tschechischen Schulsystems diskutiert wurden. Mit einem Fachdidaktiker der Brünner Universität wurden des Weiteren mögliche Kooperationen der beiden Institutionen angedacht. Ein Treffen von tschechischen Lehramtsstudierenden und Geschichtsreferendar/innen des Stuttgarter Seminars ist für das kommende Jahr geplant.



GEDANKEN

UND IMPRESSIONEN ZUM VERSÖHNUNGSMARSCH VON MARIANNE (WAGENBURG-GYMNASIUM & ALI RIZA (LESSING-GYMNASIUM))

Die Musik erweckt ein Gefühl von Nostalgie und Traurigkeit, das durch die Klänge der Gitarre und der Geige erzeugt wird. Viele Menschen sprechen neben mir durcheinander und nehmen die schöne Musik auf. Der Wind bringt die ukrainische und europäische Flagge zum Tanzen. Die Musik stoppt und alle klatschen und applaudieren den zwei Musikern.

Jeder bringt seine persönlichen Gespräche zu Ende und alle hören aufmerksam den Organisatoren des Marsches zu. Der Bürgermeister heißt uns alle willkommen und bedankt sich, dass so viele erschienen sind. Verschiedene Personen halten eine Rede und bedanken sich mehrmals, dass wir bei dem Marsch mitmachen. Es ist ihnen wichtig, dass sich auch die neue Generation (wir) mit der Vergangenheit auseinandersetzt, weil wir gemeinsam diese Vergangenheit überwinden möchten. Es ist wichtig, dass wir mit diesem Marsch zeigen, dass wir die Ereignisse der Vergangenheit überwunden haben, aber uns immer daran erinnern müssen, damit so etwas nicht wieder passiert.

Nach diesen Reden geht es los, wir gehen gemeinsam, Deutsche und Tschechen, den Weg des sogenannten Todesmarschs. Diesen Weg gehen wir aber in umgekehrter Richtung, damit klar wird, dass die Deutschsprachigen symbolisch wieder zurück in die gemeinsame Stadt zurückkehren.

Wir gehen den Weg, nachdem wir gefrühstückt, ausreichend Wasser und Essen in unseren Taschen parat haben. Wir haben Schuhe und Kleidung, die uns das Laufen vereinfachen. Wir erlauben uns kleine Pausen zu nehmen um uns auszuruhen. All diese Vorteile hatten die Menschen beim Todesmarsch nicht. Sie hatten Hunger, Durst und waren erschöpft. Es wurde Ihnen nicht erlaubt Pausen zu machen und sich kurz zu erholen. Taten sie das, wurden sie erschossen oder bedroht. Aber vor allem hatten sie Angst, Angst in ein fremdes Land zu gehen, wo sie niemanden kannten. Ihre Freunde, Bekannte, ja ihr Leben in Tschechien zu lassen, und zurück in „ihr“ Land zu kehren, weil ihr Großvater zum Beispiel Deutscher war. Ich versuche, mich in diese Situation hinein zu versetzen. Wie würde ich mich fühlen, würde mir sowas in der heutigen Zeit passieren, müsste ich mein Heimatland verlassen, meine Freunde und mein Leben, um in das Land zurückzukehren, wo meine Vorfahren gelebt haben?

“Die Musik erweckt ein Gefühl von Nostalgie und Traurigkeit, das durch die Klänge der Gitarre und der Geige erzeugt wird.”

“Es ist wichtig, dass wir mit diesem Marsch zeigen, dass wir die Ereignisse der Vergangenheit überwunden haben, aber uns immer daran erinnern müssen, damit so etwas nicht wieder passiert.“

Wir marschieren erst zwei Stunden und die Müdigkeit überfällt mich schon, obwohl ich nur beinahe fünf bis sieben Kilometer zurückgelegt habe. Ein Bus, der müde Teilnehmer aufnimmt, fährt an uns vorbei und wir freuen uns, weil wir uns endlich bald hinsetzen können. Wir sind erleichtert, dass wir nicht die 30 Kilometer gehen müssen. Im Bus angekommen, bin ich froh, mich ausruhen zu können, aber ich denke nach, wie sich die Menschen damals gefühlt haben. Ich hatte ausreichend Essen und Trinken dabei und war schon nach zwei Stunden müde. Wie schwer war es für die Menschen damals? Ein Gefühl von Schuld steigt in mir auf. Obwohl ich nicht in dieser Zeit geboren bin, fühle ich mich schuldig, vielleicht weil ich mich nicht ganz in ihre Situation hineinversetzen kann. Wir fahren los und die Busfahrt ist lang, sehr lang sogar, all das, obwohl der Busfahrer mit 70 km/h fährt und ich gemütlich sitze. Die Landschaften ziehen schnell am Fenster vorbei und ich stelle mir diesen Zug von Menschen vor, die zu Fuß diesen Weg vor knapp 50 Jahren zurückgelegt haben.

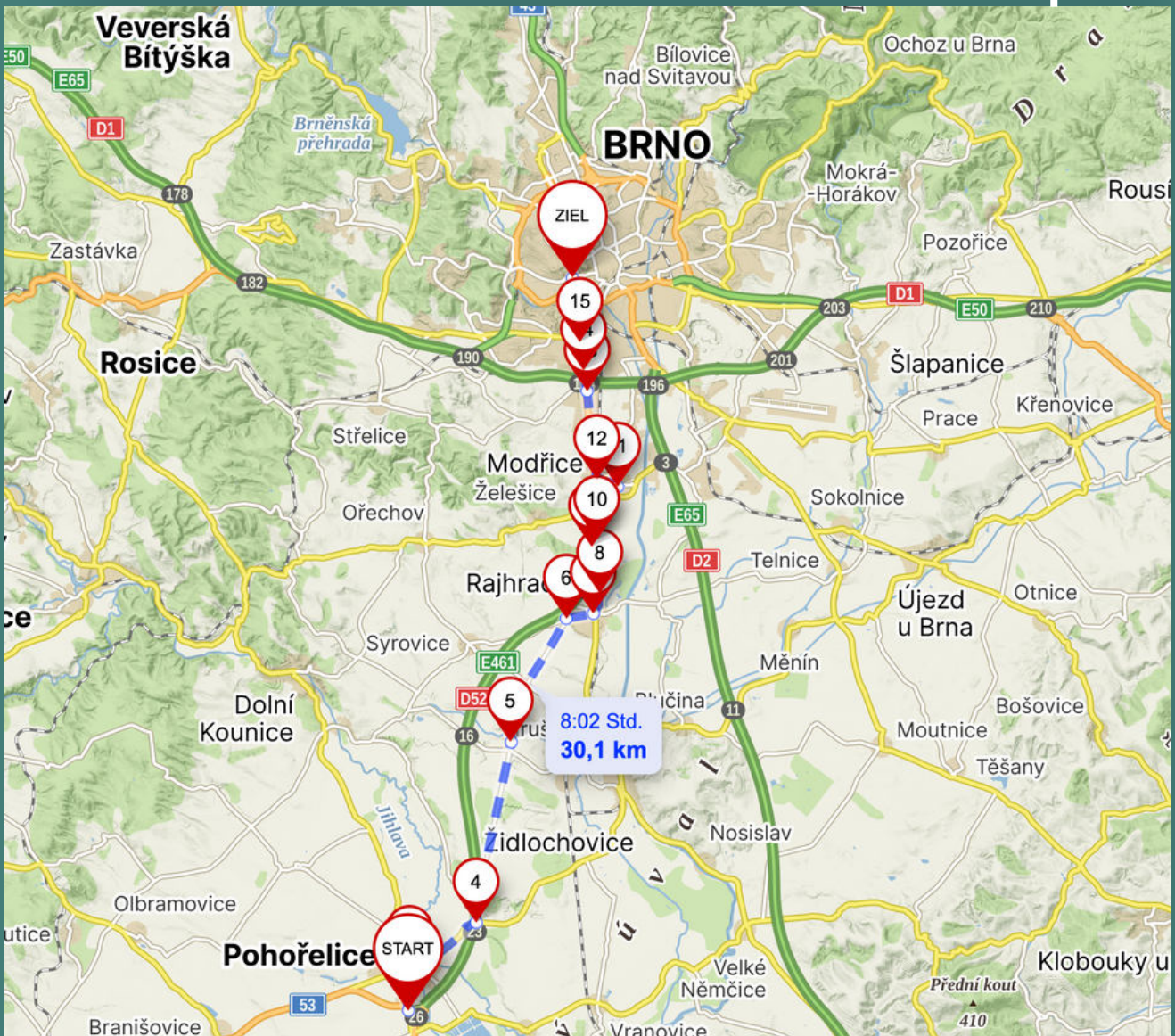


Der Marsch während unserer Studienfahrt nach Brünn gab uns Anlass, einen tiefen Einblick in die Vergangenheit zu werfen und an den Erfahrungen und Erlebnissen der Menschen teilzuhaben, die diesen Marsch einst auf sich nehmen mussten. Wir gingen einen Teil des Versöhnungsmarsches und konnten die Emotionen und Strapazen von damals förmlich nachempfinden, am eigenen Körper erfahren. Die Route führte uns zu historischen Orten und Denkmälern, die uns die Geschichte dieser Zeit näherbrachten. Dabei schaffte der Marsch eine Atmosphäre des Zusammenhalts und der Solidarität unter den Teilnehmenden, unabhängig von ihrer Ethnie oder ihres Alters. Alt und Jung kamen ins Gespräch. Verwandte und Bekannte von Zeitzeugen mischten sich unter uns. Das physische Erleben des Marsches ermöglichte uns ein besseres Verständnis der historischen Ereignisse und eine tiefere Verbundenheit mit den Menschen von damals. Diese Erfahrung hat uns gezeigt, wie wichtig es ist, die Vergangenheit zu bewahren und aus ihr zu lernen, sie in Erinnerung zu rufen. Unsere Studienfahrt nach Brünn war somit in meinen Augen auch eine persönliche Reise in die Geschichte und eine Gelegenheit, Respekt und Wertschätzung für die Opfer und Ereignisse von damals zu entwickeln.

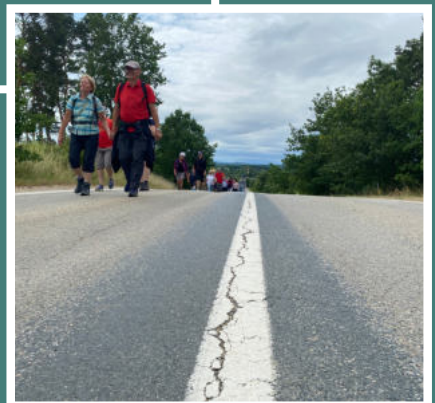
*“Ein Moment der Stille hält Einkehr
Es war ein Moment, der mich an
meine eigene Vergangenheit
erinnerte und mir verdeutlichte,
woher ich komme und was ich in der
Zukunft erreichen möchte.”*

Als jemand, der selbst aus seinem Land fliehen musste, kamen während des Marsch Gefühle in mir auf, die mich an meine eigene Flucht erinnerten. Ein Moment der Stille kehrte ein. Es war ein Moment, der mich an meine eigene Vergangenheit erinnerte und mir verdeutlichte, woher ich komme und was ich in der Zukunft erreichen möchte. Der Marsch stärkte meinen persönlichen Bezug zur Geschichte und gab mir einen Anstoß, mich weiterhin für eine bessere Zukunft einzusetzen.

VOM MASSENGRAB IN POHRLITZ IN DEN AUGUSTINERGARTEN IN ALT-BRÜNN



Festival Meeting Brno



ERFAHRUNGEN

IN "SCHINDLERS FABRIK" IN BRNENEC

VON JURI, MAGDALENA, AYSA (FERDINAND-PORSCHHE-GYMNASIUM) UND PATRICK (LESSING-GYMNASIUM)



Am Sonntag, den 25. Juni, waren wir in "Schindlers alter Fabrik", wo wir eine einführende Rede hörten und Arbeitsblätter bearbeiteten. Dieser Ort war ein Konzentrationslager, das auch zur Rekrutierung von Arbeitskräften genutzt wurde. Die Mitarbeiter in der Fabrik wurden allerdings gut behandelt und das Ziel von "Schindlers Fabrik" war es, Juden zu retten.



Hier haben wir einen Workshop gemacht mit der Frage, wie man auf diesem besonderen Ort am besten ein Museum gestaltet. Die Workshops haben wir zusammen mit Schülern aus Tschechien, Ungarn und ein einigen anderen europäischen Ländern gemacht und am Ende haben wir unsere Ideen ausgetauscht. Hier kamen echt viele und gute Ideen zur Sprache. Das Ziel war es, konkrete Ideen für die Gestaltung eines möglichen Museums zu sammeln. Während dieser ganzen Zeit durften wir das Gelände von "Schindlers Fabrik" anschauen, so weit es in der Ruine möglich war, da vieles ungesichert war. Nach der Pause präsentierten wir unsere Ideen für das Museum. Dabei wurden wir von Live-Musik begleitet, bevor wir eine Abschlussrede hörten. Schließlich fuhren wir mit dem Bus zurück, wobei wir feststellten, dass das Projekt gute Ideen hatte, aber in der Ausführung und der Durchführung des Veranstaltungsformats bestand Verbesserungspotenzial.



SCHÜLERBEGEGNUNG IM BISCHÖFLICHEN GYMNASIUM

VON ELIJAH (FERDINAND-PORSCHÉ-GYMNASIUM) UND
SARAH, MERYEM, CANAN (LESSING-GYMNASIUM)

Elijah



*“Was ist für dich
Menschlichkeit?”*

Wir wurden in zwei Gruppen aufgeteilt und eine Gruppe ging in eine kleine, an diesem sommerlichen Junitag unglaublich warme Sporthalle. Außerdem waren wir alle müde (weil man eben nicht so viel schläft, wenn man mit Freunden im Hotel zusammen ist) und es wurde uns die Geschichte Brünns im Bezug auf die Juden vorgestellt. Das Thema war unglaublich spannend, allerdings hatten wir, außer zuzuhören, nicht viel zu tun. Drei Mal sind meine Augen insgesamt zugefallen, aber ich konnte mich jedes Mal sofort vor dem Einschlafen retten. Ich war unglaublich dankbar für das kühle Wasser, das uns an diesem warmen Tag zur Verfügung gestellt wurde. Während des Vortrags wurde auch erwähnt, dass das Schulgebäude ursprünglich ein Konzentrationslager war. Nun ja. Ups. Das mit dem Gefängnis... Auf jeden Fall wurden wir als Gruppe zurück in den Saal, in dem die ersten Reden gehalten worden waren, geführt, wo der interaktive Teil auf uns wartete. Wir sollten in Gruppen, die aus Tschechen und Deutschen bestanden, definieren, was für uns Menschlichkeit ist. Einige tschechische Schüler waren zurückhaltend und andere wirkten unglaublich sympathisch, offen und engagiert. Am Ende war die Definition meiner Arbeitsgruppe: „**Thinking rationally to work towards a common good.**“ Das Ganze wurde noch auf der Bühne vorgestellt und erklärt. Dann gab es Mittagessen. Besonders interessant war dieser Tag auch, weil eine Schülerin aus meiner Klasse in Stuttgart (einer internationalen, hauptsächlich englischsprachigen Klasse mit ein paar Schülern aus aller Welt) vom Bischöflichen Gymnasium in Brunn kommt.

Menschlichkeit - ein Begriff, welcher in der heutigen Zeit unabdingbar ist, aber zu oft in Vergessenheit gerät. Genau deswegen haben wir uns in einer tschechischen Schule getroffen und mit den Schülern darüber diskutiert, was eigentlich Menschlichkeit bedeutet. Durch die Diskussion wurde uns bewusst, dass wir im Grunde alle die gleichen Ansichten teilen und wir alle etwas bewirken wollen. Egal, welche Religion oder Nationalität man besitzt, man muss solche Gräueltaten wie die im Zweiten Weltkrieg verhindern. Dieses Ziel haben wir alle!

Zu wissen, dass sich junge Menschen für eine bessere Welt engagieren, gab uns Hoffnung auf die Zukunft, die wir in der heutigen Zeit mehr denn je brauchen.

Sarah, Meryem, Canan

An unserem letzten Tag vor der Abreise gab es nochmal einen Workshop, geplant wieder vom Meeting-Bruno, bei dem wir uns mit einem Teil der Schülerinnen und Schüler vom Vortag in einer tschechischen Schule getroffen haben. Wir wurden nach der Vorstellungsrunde in zwei gemischte Gruppen eingeteilt, die dann jeweils an zwei Workshops teilgenommen haben und anschließend getauscht haben, sodass jeder jeden Workshop besucht hat. Beim ersten ging es um die Definition der Menschlichkeit, also was den Menschen ausmacht. Da haben wir als erstes eine Runde gemacht, in dem jeder eine gute Eigenschaft von sich genannt hat. Anschließend wurden wir in drei Gruppen eingeteilt und jede hatte eine Aufgabenstellung zu unserem Thema. Unsere Gruppe sollte sammeln und aufschreiben, was für uns den Menschen zum Menschen macht. Wenn ich hier kurz meine eigene Meinung nennen darf, würde ich sagen, dass die Fähigkeit des Denkens und diese richtig einzusetzen, den Menschen von allen anderen Lebewesen unterscheidet und uns zu einem Menschen mit den guten Eigenschaften macht, die wir am Ende nutzen um gute Taten zu vollbringen.



“Egal, welche Religion oder Nationalität man besitzt, man muss solche Gräueltaten wie die im Zweiten Weltkrieg verhindern. Dieses Ziel haben wir alle!”

“...dass die Fähigkeit des Denkens und diese richtig einzusetzen, den Menschen von allen anderen Lebewesen unterscheidet...”



WIR DANKEN FÜR DIE UNTERSTÜTZUNG!

MEETING BRNO



Versöhnungs-
& Erinnerungskultur

PARTNERSCHAFTSVEREIN BRÜNN



Spolek pro podporu partnerství Brno - Stuttgart

MAGISTRAT VON BRÜNN



STADT STUTTGART

STUTTGART



verantwortliche Lehrer
Sonja Schanz-Cartledge
Susanne Scholz
Ahmet Ocak

**verantwortlich für
die Broschüre**
Ahmet Ocak
Erhard Hönes

Reiseleitung
Erhard Hönes
Sonja Schanz-Cartledge

**Vorsitzende des
Partnerschaftsvereins**
Martina Thiele